

**Protokoll der Plenumssitzung am 4. März 2005
9⁰⁰ – 12¹⁵ Uhr**

1. Herr Aufderlandwehr legt den Kassenbericht (Stand vom 1.3.2005) vor und bittet um die Begleichung der noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge.
2. Die Teilnehmer beenden die Arbeit in den Arbeitsgruppen und vertagen die Vorstellung der Ergebnisse auf den Nachmittag.
3. Herr Peter Dobbels (Landesamt für Schule Soest) referiert über Standardsetzung und Standardüberprüfung im Zusammenhang mit den Lernstandserhebungen (LSE) in der Jahrgangsstufe 9 im Herbst 2004.

Auf Zwischenfragen der Teilnehmer eingehend, führt er folgendes aus:

- Diskussionszusammenhang: Ergebnisorientierung und erweiterte Schulautonomie verlangen die Festlegung von Standards, über die Rechenschaft abgelegt werden kann und die zu guten Leistungen motivieren.
- Definition: bezogen auf Lernergebnisse beschreiben Bildungsstandards Stufen fachbezogener Kompetenz; Mindeststandards sind festzulegen. Unter „Regelstandards“ (KMK) werden die Kompetenzen eines mittleren Leistungsniveaus erfasst. Ein „Mindeststandard“ bezieht die Kompetenzen einer „Risikogruppe“ mit ein.
- Forderungen des „Paradigmenwechsels zu ergebnisorientierter Schulentwicklung“ an die Praxis: Selbstevaluation – Fremdevaluation; Verpflichtung aller Schulen Anteil der Risikogruppen abzubauen und Mindeststandards zu sichern; Förderung mit Hilfe ständiger Beobachtung des Lernfortschritts.
- LSE als Instrument der Umsetzung, der Konkretisierung von Standards in Form von Testaufgaben:
 - a) Zielsetzung: LSE sind „Momentaufnahmen“, „Teil einer fachlichen Evaluationskultur“, die Einblicke in erreichte Lernstände erlauben und Vergleiche (Schüler, Schulen – doch keine Schulranking! – in ihren Regionen) ermöglichen. Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Studie (21 000 Schüler!), sondern um eine schulische Maßnahme zur individuellen Förderung. Daher sind die Adressaten in erster Linie Schüler und Eltern, Fachlehrer und Fachkonferenzen, jedoch nicht – wie z.B. in Schweden, wo die Ergebnisse der einzelnen Schulen im Internet veröffentlicht werden – die nicht-schulische Öffentlichkeit (siehe Leitfaden der Schulaufsicht). Zu informieren sind Schulkonferenz und Bezirksregierung.
 - b) Erstellung der Testaufgaben: Da jede Testaufgabe Bildungsstandards formuliert, darf sie nur einen einzigen Aspekt abprüfen; andere Gesichtspunkte bleiben unberücksichtigt (s. Leseaufgaben). Die von zwei Lehrern vorbereiteten Aufgaben werden von 80 Schulen ausprobiert und in ihrem Schwierigkeitsgrad geprüft. Wissenschaftlich wird die Aufgabenerstellung von Herrn Professor Bausch (Bochum) begleitet.

- c) Auswertung: Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der Hauptuntersuchung Mitte März werden Aufgaben ausgeschlossen, deren Bearbeitung bei Schülern mit mittlerem Leistungsniveau zu indifferenten Ergebnissen geführt hat. Wie im Fach Deutsch betrifft dies auch in Englisch die Schreibaufgaben, bei denen die Kompetenzniveaus nicht klar ermittelt werden können (bestenfalls zwei Skalen). Es muss eine stärkere Differenzierung der Anforderungsbereiche erfolgen.
- d) Perspektiven: Die bereits im Landesamt eingegangenen Reaktionen stimmen vielfach mit den im Plenum geäußerten Kritikpunkten überein:
- Ein Test muss für gute Schüler nach oben offen, für schwächere Schüler machbar sein.
 - Die Länge der Arbeitszeit hat selbst bei guten Schülern bzw. bei als leicht empfundenen Aufgaben zu fehlender Konzentration geführt.
 - Die Beurteilung der Schüler mit Hilfe der Auswertungsbögen gestaltet sich schwierig, da die angegebenen Kriterien unscharf sind.
 - Die Vierdimensionalität des Sprachenlernens wird auf Niveau „flachgeklopft“, d.h. die Vielfältigkeit der Beherrschung der englischen Sprache wird nicht erfasst.
 - Eine Testobjektivität wird nicht erreicht, da eine subjektive Beurteilung vorgeschaltet wird.
 - Im Vergleich zu der Korrektur von Klassenarbeiten ist ein erheblicher höherer Zeitaufwand erforderlich. Dennoch dürfen die Ergebnisse nicht in die Zeugniszensur eingehen.

In Zukunft sind folgende Veränderungen denkbar:

- Die Aufgaben werden von drei unterschiedlichen Lehrern kodiert; stimmen diese überein, bleibt eine Aufgabe bestehen.
- Im Turnus von vier Jahren sollen alle Bereiche des Fremdsprachenlernens abgeprüft werden. In 2005 wird das Hörverstehen im Vordergrund stehen, das Schreiben und Lesen reduziert werden.
- Als Förderinstrument soll ein Handbuch bereitgestellt werden. Ressourcen für das Diagnosematerial werden in den nächsten zwei Jahren geliefert, dazu Selbstbeobachtungsbögen für Schüler und für Lehrer. Auch schwedische Materialien stehen zur Verfügung.
- Eine Elterninformation soll in diesem Jahr 2005 erscheinen.
- Ein Landtagsbeschluss verspricht ein Unterstützungssystem für Schulen, die mehrere Jahre lang schlecht abschneiden.

Weitere Informationsmöglichkeiten finden sich unter:
www.standardsicherung.nrw.de
vera4@mail.lfs.nrw.de
peter.dobbelstein@mail.lfs.nrw.de
rainer.peek@mail.lfs.nrw.de

Zur Verwendung der Daten durch das Land zitiert Herr Dobbelstein Herrn Orth: „Die LSE sind kein Indikator für Schulqualität überhaupt.“

Bärbel Meier, Besseltgymnasium Minden